

Grüne: Unser Erfolg ist kein Versehen

Gewinner Die Kreispartei baut ihre Vormachtstellung in Stuttgart aus. Muhterem Aras sammelt die meisten Stimmen. Von Jörg Nauke

Muhterem Aras hat gestern mehr Interviews gegeben als in ihrem bisherigen politischen Leben zusammen. Das lag daran, dass sie von der Kreispartei als Kandidatin für die Grünen-Hochburg Mitte nominiert worden war und dort mit 42,5 Prozent das beste Grünen-Ergebnis im ganzen Land und nebenbei das Direktmandat geholt hat. Dass sich auch Journalisten aus den USA und aus der Türkei bei der Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktion gemeldet haben, lässt sich vor allem mit ihrer Biografie erklären. Aras ist jetzt in aller Munde, weil sie die erste aus der Türkei stammende Abgeordnete im baden-württembergischen Landtag sein wird. Sie selbst schenkt diesem Merkmal wenig Beachtung: Tümelei sei nicht ihr Ding. Ein Job als Migrantinnenbeauftragte würde sie nicht reizen, sagt Aras. Integrationspolitik ließe sich besser darstellen, wenn man ihr Verantwortung für die Finanzpolitik übertrüge. In diesem Metier sei sie zuhause.

Mit zwölf Jahren war die 45-Jährige aus Anatolien nach Filderstadt gekommen. Damals sprach sie kein Wort Deutsch. Nach Abitur und Studium eröffnete sie 1999 ein Steuerberatungsbüro in Stuttgart. Seit 1992 ist sie Mitglied der Grünen, seit 2007 eine von zwei Fraktionsvorsitzenden. An Wahlerfolge hat sich die Mutter zweier Kinder mittlerweile gewöhnt. Als die Grünen bei der Kommunalwahl 2009 stärkste Fraktion wurden, war sie einer Ohnmacht nahe. Am Sonntag freute sie sich an gleicher Stelle ebenso unbändig und umarmte, wer es wagte, in ihre Nähe zu kommen – doch diesmal fiel der Blutdruck nicht ab.

Der steigt aber auch immer, wenn sie an „den Murks bei Stuttgart 21“ denkt, und an die CDU, die den Höhenflug der Grünen immer noch als eine Laune der Natur versteht und nicht etwa als Antwort auf die veränderten Bedürfnisse von Großstadtbürgern, denen frische Luft und Grünzonen wichtiger seien als der Kampf um den letzten Schrägparkplatz. „Unser Erfolg ist kein Versehen“, sagt Aras und fordert den politischen Gegner im Rathaus auf, die Schmollecke zu verlassen und zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zurückzukehren.

Den Erfolg begründet sie auch mit der eigenen Glaubwürdigkeit: „Wir lügen die Leute nicht an“, sagt sie. „Damit sind wir wertkonservativer als die CDU.“ Dass sich deren Spitzenkandidat Stefan Mappus nicht für den Polizeieinsatz im Schlossgarten entschuldigt habe, sei ganz schlecht angekommen, sagt sie.

Während in ihrem Wahlkreis nur zu klären war, wie groß Aras' Vorsprung sein würde, darf der Sieg von Brigitte Lösch in den Neckarvororten als Sensation bezeichnet werden. Die energische Sozialpolitikerin, die keinen Disput scheut, verdrückte deshalb auch mehr als eine Träne, nachdem ihr der direkte Wiedereinzug ins Parlament geglückt war. Lösch hatte es schließlich nicht nur der Favoritin Christine Arlt-Palmer (CDU) gezeigt, sondern auch ihrer Parteibasis. Die Sozialpolitikerin war bei der Nominierung für ihren angestammten Wahlkreis Mitte durchgefallen und musste sich in eine Kampfabstimmung begeben, um wenigstens den undankbaren Osten zu bekommen. Hier war Kärnerarbeit angesagt. Lösch geht nach einer Verdreifachung ihrer Stimmen gestärkt aus dieser Wahl hervor. Die Frage, ob sie für höhere Aufgaben bereit sei, blieb gestern unbeantwortet.

Eindeutig ist aber, dass die Landespartei in den vergangenen Monaten von der Entschlusskraft des Stuttgarter Kreisverbandes profitiert hat. Sowohl bei den Demonstrationen gegen Stuttgart 21 als auch in den bundesweit Aufmerksamkeit erregenden Schlichtungsverhandlungen zeigten die Stuttgarter Grünen klare Kante. Führende Politiker der Partei sind sich einig, dass ein Ministerpräsident Kretschmann zwingend mindestens einen Stuttgarter Wahlsieger an verantwortlicher Stelle im Kabinett platzieren müsste. Als gestern die Programmkommission tagte, war allerdings kein Vertreter aus der Landeshauptstadt dabei.

Der Energie- und Umweltexperte Franz Untersteller, der bei seiner Premiere im Stuttgarter Wahlkreis III das Direktmandat als einziger Grünen-Bewerber in der Stadt verfehlt hatte, wird hoch gehandelt.

„Wir lügen die Leute nicht an. Damit sind wir wertkonservativer als die CDU.“

Muhterem Aras,
Grünen-Stimmenkönigin



Muhterem Aras ist Stimmenkönigin – nicht nur in der Stadt, sondern auch im Land. Fotos: ddp

Das gilt in gleichem Maße für den Ratsfraktionschef Werner Wölfl, der die Grünen in der Stadt seit vielen Jahren zusammenhält, die Wahlerfolge als Stimmenkönig entscheidend zu verantworten und vor allem im Vorfeld und während der Schlichtung Krisen gemeistert und auch als Lenker eine gute Figur abgegeben hat. Im Filder-Wahlkreis machte er gegenüber 2006 fast 13 000 Stimmen gut.

Die CDU zu überholen, das war zuletzt nicht einmal dem Bundesvorsitzenden Cem Özdemir gelungen. Deshalb wird der verkehrspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion nun auch fürs Verkehrsressort gehandelt. Einer operativen Tätigkeit in der Landesregierung würde er sich wohl nicht verschließen, zumal ihm der Gemeinderat im vergangenen Jahr die Möglichkeit genommen hatte, Bürgermeister zu werden.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.